Müller

I.N. 170.811
16. 6. 59

Verehrtester Herr und Gönner!

Vor allem entschuldigen Sie meine ver-
spätete Antwort. Das Material für die Künst-
lerabteilung lag mir aber erst in den letzten
Tagen vollständig zur Auswahl vor den
Augen. So konnte ich also auch erst jetzt
die schließliche Entscheidung treffen.
Nehmen Sie besten Dank für Ihre freundlichen
Bemühungen um Ihre schönen Spenden. Von
Ihren Gaben habe ich „Lenzhuldigung“, „D. Geistig“
und „Freyen der Liebe“ aufgenommen. Man [illegible]
sich „König Kunst“ u. M. Herz. [illegible]
„Alexander u. Aristoteles“ wäre mir gleichfalls eine
willkommene Gabe. Ich habe das Gedicht mit
der Weisung der Illustration nach Mittelrheinisch
geschickt, hege aber einigen Zweifel in betreff
der Ausführung, die zwar weit hinter der ent-
sprechenden Moment bildwürdig nicht [illegible]
lässt und weil sich in den verschiedenen Malerschulen
keine Künstler befinden, die sich mit Glück auf

den antiken Boden bewegen. Ich bitte dies Herrn Dr.
Naecke mitzutheilen. Will er noch Gedichte also, wenn
sich kein Illustrator findet, gedruckt haben, so mich
ich es zu meinem besonderen Vergnügen hinzusenden. Die übrigen
Gedichte schicke ich mit Mangel an Raum zurück,
da sich viele namhafte Dichter an dem Albume
betheiligen.

Einige Strophen aus meiner „Heimfahrt", die ich neu
bearbeitet habe, beziehen sich auf Schiller. Ich
habe dieselben aber schon seit Winters dem Meyer-
Verein auf Morgen bei [illegible] für das Schiller-
album gesandt. Es thut mir leid, daß ich also
kein Recht mehr daran habe.

Ist Ihnen mein „Johann von Werth" (Köln bei
DuMont 1858) nicht einmal zu Gesicht gekommen?
Es ist eigentlich recht ein Buch für Oestreich, denn
seine Tendenz ist die Treue für den deutschen
Kaiser. Ich glaube nicht, daß die Presse Ihrer
Länder die mindeste Notiz von dem Buche
genommen hat. Es liegt in der That eine unter-
[illegible].

Mit Sorgen den Kriegsereignissen mit gespannter
Erwartung. Oestreich ist bis jetzt nicht glücklich ge-

fassen. Gott wolle es anders fügen! Wir wünschen Ihrem Werke den Segen des Sieges gegenüber den angeblerischen Intriganten. Wir wünschen auch, daß die Zeit baldigst mit dem Absolutismus und dem Ultramontanismus brechen, die ihnen in Deutschland mit seinen Verhältnissen alle Sympathien rauben.

Nehmen Sie die besten Grüße

Ihres hochachtungsvoll ergebenen

Wolfg. Müller

Bodendorf bei Remagen am Rhein
16 Juni 1859.

wo ich mich seit einigen Tagen zum Genuß des Landlebens mit meiner Familie befinde.

Wiener Stadtbibliothek S